



URLAUB

Fahren wir dahin, Mama?
Jakob, 6, ist schon ganz
gespannt, was ihn in der
abgelegenen Zwillingsbucht,
die man nur per Boot oder
zu Fuß erreicht, erwartet.
Zu den Lehmfelsen von Kap
Drástis (rechts) kommt
man auch mit dem Auto –
über eine Sandpiste



Sie ist die grünste Insel Griechenlands und hat jede Menge Kultur zu bieten. Vor allem aber ist Korfu von Natur aus wild. Genau richtig für Strandpiraten wie Jakob und Paul, die Söhne von EF-Autorin Isabella Huber



Kalimera, Korfu!



Er heißt Aris und ist der beste Fremdenführer der Welt, finden Paul, 9, und Jakob, 6. Zwar spricht Aris weder deutsch noch englisch, aber mit kulturhistorischen Details halten sich Kinder sowieso nicht auf. Geduldig wartet Aris, bis unsere Söhne fertig gegessen haben (Pommes und Pilze), dann ziehen die drei los, um eine Welt zu erobern, die es sonst nur bei Tom Sawyer gibt.

Paléo Perithia heißt das Paradies: ein verlassenes Dorf in den Bergen, in dem es lediglich eine Handvoll Tavernen und ein paar Souvenirshops gibt. Der Rest besteht aus streunenden Katzen, Schotterwegen, wild wuchernden Sträuchern und malerischen, mehr oder weniger verfallenen Häusern, die man besser ohne Aufsicht besorgter Erziehungsberechtigter erforscht. Rotweiße Absperrbänder und ähnlichen Sicherheitsschnickschnack gibt es hier nämlich nicht – wir sind in Griechenland.

Viel Freiheit für die Kinder

Und was machen derweil die Eltern? Lehnen sich zurück, ordern eine zweite Karaffe Weißwein und arbeiten sich durch die Vorspeisenkarte des Fóros. Thomas, der Wirt, ist Aris' Großvater und so was wie der Fremdenverkehrsbeauftragte von Perithia: Vor ein paar Jahren hatte er die Idee, in dem verlassenen Dorf wieder eine Taverne zu eröffnen. Seine Frau kocht, und in den Sommerferien wildert zusätzlich sein neunjähriger Enkel durch die Gassen.

Zur Begeisterung unserer Söhne, die zwei Stunden später durchgeschwitzte wieder auftauchen. (Wir sind inzwischen bei Kaffee mit Walnuss-Zimt-Kuchen angelangt.) Von hier, sagt Paul, will er nie wieder weg. Alles, was man wirklich braucht im Leben, ist vorhanden: ein Platz zum Essen, eine kleine graue Katze, ein neuer Freund und eine Schule (auch wenn die seit 40 Jahren kein Dach mehr hat).

Es gelingt uns am Ende doch, die

Jungs von Perithia loszueisen, schließlich lockt die Heimfahrt über die Sandpiste – mit dem Jeep. Es ruckelt und schaukelt, es riecht nach Bergkräutern und Sommersonne, und selbst Jakob, dem sonst schon auf der Fahrt zum Fußballverein schlecht wird, genießt die Spritztour – vorschriftsmäßig im Kindersitz angeschnallt.

Paul hingegen steht auf der Rückbank, hält sich am Überrollbügel fest und seine blonde Mähne in den Wind. Wäre er 20 Jahre älter, würde er jetzt Westernhagens „Freiheit“ grölen. Aber auch so: Am Ende des Ausflugs ist er restlos zufrieden mit seinen Senioren. Endlich einmal haben die Auto-Ignoranten ein wirklich cooles Gefährt gechartert und sind damit querfeldein durch die Landschaft gebrettert. Wie echte Abenteurer.

Frei und unabhängig sein, einfach mal mit Gleichaltrigen durch Wälder und Felder räubern – mehr brauchen Kinder nicht, um glücklich zu sein. Dafür haben wir unser Korfu-Quartier klug gewählt: Wir wohnen im Honigtal in der Bucht von Ágios Geórgios am Ende einer Stichstraße. Drei Häuser mit Ferienwohnungen reihen sich um einen großen Garten, in dem gegessen wird. Dahinter liegt der Bolzplatz, und gleich danach beginnen die Olivenhaine.

Hier können kleine Menschen einfach loslaufen, irgendein Spielkamerad findet sich immer. Und wenn es Meer sein soll, ist auch der Strand nur zehn Minuten zu Fuß entfernt. Für gute Ideen gibt es Sabrina, die Geografie und Umweltpädagogik studiert hat und hier für die Kinderbetreuung zuständig ist. Sie kann Marmorkuchen im Solarofen backen, sie kennt die besten Verstecke und Räuberlager der Umgebung und weiß, wo es astreinen Lehm zum Töpfen und Matschen gibt.

Dabei hat sie die Kindermeute gut im Griff: Wenn es unruhig oder wild wird, greift sie zur Flöte und bringt mit Elfenklängen Ruhe ins Spiel. Weil sie außerdem wunderschön und mit ihren Rastazöpfen auch sagenhaft cool aussieht, begeistert sie mit einem Wimpernschlag dreijährige Mädchen und 14-jährige Jungs gleichermaßen.

Wir Erwachsenen haben also jede Menge freie Zeit. Zum Schmökern in

der Hängematte (in „Tod auf Korfu“ zum Beispiel wird gleich in der Nachbarbucht gemeuchelt und kriminaltechnisch ermittelt). Zeit aber auch, um sich von Heiko, dem Reiseführer für die Großen, fürs Sportprogramm begeistern zu lassen. Tai Chi am Strand bei Sonnenaufgang. Eine Küstenwanderung zur Burg Angelókastró: Drei Stunden bei 30 Grad sind zwar heftig, aber der Blick, den man von oben auf die Bucht hat (und der uns so tapfer erlaufen noch spektakulärer vorkommt), macht die Strapaze wett.

Viel Muße für die Eltern

Ganz ehrlich: Kindern reicht der immer gleiche Wechsel aus Kinderbetreuung am Vormittag und Strandbesuchen mit den Eltern am Nachmittag völlig, zumal ihr eigentlicher Tageshöhepunkt sowie so in den Abendstunden liegt: Wenn die Eltern noch immer essen und reden, reden, reden und die Sterne am Nachthimmel längst funkeln, werden die Taschenlampen ausgepackt und komplizierte Bandenversteckspiele ausgeheckt – in sicherer Distanz zu den Erwachsenen, damit auch ja keine Mama, kein Papa auf die Idee kommt, dass jetzt mal Zeit zum Zähneputzen und Ins-Bett-Gehen wäre.

Ein paar Ausflüge müssen trotzdem sein: ans Kap Drástis, weil die Lehmfelsen hier spektakulär aus dem Meer ragen. Nach Perouládes, weil die Abendsonne nirgendwo schöner als an diesem Strandstück im Meer versinkt.

Und natürlich fahren wir nach Kérkira, in die Hauptstadt von Korfu, die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Hier könnte man gleich zwei Burgen besichtigen: Die alte am Hafen ist schöner, dafür liegt die neue praktisch neben dem Busbahnhof. Aber man kann sich auch einfach treiben lassen. Über weite Plätze, vorbei an katholischen und griechisch-orthodoxen Kirchen und durch winzige Gassen, wo sich Cafés an Boutiquen und Tavernen an Kitschläden reihen. Paul ersteht einen Strohhut, Jakob eine Steinschleuder, bevor wir weiterziehen zum Achíllion, ein paar Kilometer die Küste runter Richtung Süden. Hier hat Sisi, die österreichische Kaiserin, einen Palast bauen lassen und regelmäßig Urlaub gemacht. ▶

Links oben: Der beste Platz zum Baden am Nachmittag ist der schmale Sandstreifen bei Perouládes

Zitronenbäume zum Staunen, ein Bolzplatz zum Toben und viele neue Freunde – mehr brauchen Kinder nicht. Und wenn doch mal Langeweile aufkommt: Umweltpädagogin Sabrina (unten links) hat jede Menge gute Ideen auf Lager



Abenteuerliche Ausflüge

Kultur hin, k.u.k. Monarchie her, bei meinen Jungs kommen die Abenteuer-Events besser. Deshalb mieten wir am Ende des Urlaubs noch einmal ein Motorboot, um die Bucht auch auf dem Wasserweg zu erkunden. Weil wir Spiros, den Bootsverleiher, herzlich von Heiko grüßen, ersparen wir uns den Formalkram: Guten Freunden vertraut er seine Boote per Handschlag an. Besonders schwer ist es nicht, einen Außenborder zu bedienen, deshalb genügt die Minimaleinweisung: Motor ins Wasser, Zündschlüssel drehen, fertig, und bitte Vorsicht bei der Landung am Strand!

Kapitän Paul ist begeistert, und weil wir uns nie weit von der Küste entfernen, bin auch ich einigermassen entspannt und lasse meine drei

Männer reihum steuern. Unser Ziel ist die Zwillingsbucht am nördlichen Ende von Ágios Geórgios: zwei Minibuchten, die nur durch eine schmale Landzunge getrennt sind und die man ausschließlich zu Fuß oder per Boot erreichen kann. Entsprechend einsam ist der Strand. Während Paul Sawyer und Jakob Finn ihren Abenteuerpflichten nachkommen und den Trampelpfad Richtung Meer erkunden, bleibt uns Eltern nur eins: aufs Meer zu blicken und diesen Urlaub sehr gelungen zu finden.

In der Ferienanlage im Honigtal spielt sich viel im Freien ab



Infos und Preise

Ágios Geórgios im Nordwesten Korfus gilt als eine der schönsten Badebuchten der Insel. Wenige Gehminuten vom Strand entfernt liegt am Rand eines Olivenhains die Ferienanlage mit den drei Häusern „Dimitri“, „Maria“ und „Sonnenhaus“. Zur Auswahl stehen Zweibett-Studios (Zustell-Liege möglich) und Wohnungen mit zwei Schlafzimmern. Familien, die zwei getrennte Räume haben möchten, können auch zwei Studios nebeneinander buchen mit einer direkten Verbindung über den Balkon.

Preis für 1 Woche im Studio: je nach Saison 320 bzw. 370 Euro pro Person, bei Einzelbelegung (Single mit Kind) 390 bzw. 460 Euro pro Person. Kinder (4–12 Jahre) zahlen 210 bzw. 260 Euro. Kinder unter vier Jahre 75 Euro.

Im Preis inklusive: Halbpension (auch vegetarisch, oft in Bio-Qualität), Kinderprogramm (4–10 Jahre, 11 Stunden/Woche) beziehungsweise Jugendprogramm (ab 11 Jahre, 6 Stunden/Woche vom 11.6.–10.9.11), Familienausflug sowie Schnupperkurs für Erwachsene in Nordic-Walking oder Tai Chi.

Für eine Wohnung mit zwei Schlafzimmern wird je nach Größe und Belegung ein Aufpreis zwischen 80 und 250 Euro pro Woche berechnet. Babybett kann gratis dazugebucht werden. Nach Absprache ist auch stundenweise Babysitting möglich (5 Euro/Stunde).

Für sportlich interessierte Familien gibt es vor Ort Angebote zum Reiten, Mountainbiken, Segeln, Tauchen.

Anreise: entweder mit dem Flugzeug nach Korfu-Stadt (Taxitransfer ins Honigtal 50 Euro pro Fahrt) oder mit dem Zug beziehungsweise Auto nach Venedig und von dort weiter mit der Fähre nach Korfu. Extra-Reiseangebot zum Osterfest auf Korfu mit Zwischenstopps in Bozen und Venedig (Termin: 16.–29.4.11).

Näheres bei Renatour, Tel. (09 11) 89 07 04, www.renatour.de